



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Agentur für Weltverbesserungspläne

Home.Run

Eine grenzverletzende Familiensaga

Vorstellungen am 26. April um 19.30 Uhr, 27. April um 20.00 Uhr (Nachgespräche im Anschluss)

im Kulturzentrum Pavillon / Bühne 1

Dauer 75 Min.

Eintritt VVK 13 EUR / Abendkasse 16 EUR, erm. 10 EUR

„Mein ›Migrationshintergrund‹ rührt unter anderem daher, dass einer meiner Elternteile, der Not gehorchend, sein kaputtes, durch einen Krieg zerstörtes Land und damit ein aktuell und potenziell beschissenes Leben verließ, um woanders sein Glück zu suchen. Als astreiner Wirtschaftsflüchtling. Dieser Elternteil war meine deutsche Mutter.“

Home.Run erzählt die Migrationsgeschichte der verzweigten El-Kurdi-Familie. Eine Geschichte, die ebenso speziell wie exemplarisch ist. Menschen verlassen ihre Heimat, manche freiwillig, manche gezwungenermaßen, manche zufällig. Sie kommen an, finden ein neues Zuhause oder bleiben fremd. Egal, wo die Reise beginnt, egal, wo sie endet, stets durchqueren die Reisenden dabei die tiefen Schluchten des wilden Absurdistan. Hartmut El Kurdi begibt sich in *Home.Run* auf seinen ganz persönlichen Völkerwandertag und berichtet in einer Mischung aus selbstironischem Theater-Monolog, musikalischen Miniaturen und skurrilem Dia-Abend von verschwimmenden Grenzen, Doppelpässen, babylonischem Sprachengewirr und fragt: Wer darf wann wo sein? Wer bestimmt das? Und warum ist das alles vielleicht nur eine Frage des richtigen oder falschen Timings?

Regie Ulrike Willberg

Performance Hartmut El Kurdi

Live-Musik Maria Rothfuchs

Text Hartmut El Kurdi

Ausstattung Ulrike Willberg

Dramaturgie Rania Mleghi

Technik Dietrich Oberländer

In Koproduktion mit Schauspiel Hannover

Förderer Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, Land Niedersachsen, S-HannoverStiftung, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, Schauspiel Hannover



Über Agentur für Weltverbesserungspläne

Die Künstler/innen der Agentur für Weltverbesserungspläne bearbeiten komplexe relevante Themen. Es entstehen Stücke mit einer bildhaften und musikalischen Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten. Häufig wird in ungewöhnlichen Räumen gespielt. Sie intervenieren, irritieren, interagieren und das ebenso komisch wie ernsthaft. Die AWP reflektiert die Alltagserfahrungen sowie die Entwicklungen populärer Phänomene in einer zunehmend medial vermittelten Wirklichkeit. Das Augenmerk liegt auf der interdisziplinären Inszenierung von Alltagsräumen. Der klassische Theaterraum wird verlassen und Kirchen, Scheunen, Fabrikhallen, Klassenzimmer, Wohnungen, Ladenlokale werden bespielt. Dabei sucht die AWP immer wieder nach Formaten, die die Trennung zwischen Publikum und Bühne aufweichen und ein ungewöhntes Theatererlebnis bieten. Die AWP erhält im April 2018 den pro visio-Kulturpreis der Stiftung Kulturregion Hannover.



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Das Letzte Kleinod

Wir haben die Angst gefressen

Theater mit Geflüchteten aus Syrien

Vorstellungen am 26. April um 20.00 Uhr und 20.30 Uhr, 27. April um 10.00 Uhr, 10.30 Uhr, 20.00 Uhr, 20.30 Uhr und 21.00 Uhr, 28. April um 15.30 Uhr und 16.00 Uhr

jeweils 30 Min. vorher Treffpunkt am Eingang Pavillon

im Kulturzentrum Pavillon

Dauer 70 Min.

Eintritt VVK 13 EUR / Abendkasse 16 EUR, erm. 10 EUR

Ab 14 Jahren

Unzählige Syrer flüchteten in den letzten Jahren nach Europa. Doch was wissen wir über unsere neuen Nachbarn? Über die Geschichte, den Alltag und den Konflikt in Syrien?

Hassan half seinem Großvater jeden Sommer im Olivenhain. Fatma erinnert sich an ihre Hochzeit. Mohammed sah den ersten Bombenabwurf vom Balkon aus. Ibrahim stand in einer großen Menschenmenge, als die Autobombe neben ihnen detonierte. 16 jugendliche Syrer sind an dem Stück beteiligt. Alle mussten flüchten. Der Autor und Regisseur Jens-Erwin Siemssen verdichtete ihre Beschreibungen der Zeit vor und während des Krieges in Syrien zu einem Theaterstück. Heute leben alle Darsteller in Niedersachsen. Die Geschichten der jungen Syrer werden dem Publikum in vier Eisenbahnwaggons – dem Ozeanblauen Zug, der mobilen Spielstätte des Letzten Kleinods – präsentiert.

Buch und Regie Jens-Erwin Siemssen

Ensemble Zaher Alchihabi, Rizgar Khalil, Sally Soliman, Lina Zaraket

Dramaturgie Zindi Hausmann

Regie-Assistenz Julia Kawka

Produktion Juliane Lenssen

Technik Marjan Barjamovic, Abdoulmaula Abdusamad

Büro Claudia Stollenwerk

Weitere Darsteller/innen Abdin, Abraham, Faisal, Hevin, Jumaa, Lazgin, Lina, Mohamed, Mohammad, Muwafaq, Omid, Oria, Rias, Salem, Sandra, Yasser

Förderer Fonds Soziokultur, Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Landschaftsverband Stade, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, Stadt Geestland, Stiftung der Sparkasse Cuxhaven, Stadt Cuxhaven, Landkreis Cuxhaven, Gemeinde Schiffdorf und Weser-Elbe Sparkasse



Über Das Letzte Kleinod

Die Künstlergruppe Das Letzte Kleinod hat ihren Sitz in Geestenseth und inszeniert Geschichten an Originalschauplätzen. Es werden grundsätzlich eigene Stücke gespielt, die sich mit sozialen, historischen und politischen Themen der Region und oft mit Menschen abseits der Gesellschaft befassen. Im Herbst 2014 realisierte Das Letzte Kleinod das biografische Theaterprojekt *November und was weiter* mit jugendlichen Flüchtlingen.

Das Letzte Kleinod entwickelt dokumentarische Theatervorstellungen anhand von Interviews mit Zeitzeugen. Die Gruppe realisiert vier bis sechs Theaterprojekte im Jahr, darunter auch Theatervorstellungen für Kinder und mit Jugendlichen. Die Gruppe wurde mit dem Kulturpreis der Landeskirche Hannover (2013) und dem Hermann-Allmers-Preis (2014) ausgezeichnet sowie für den George-Tabori-Förderpreis (2015) und den Innovationspreis Soziokultur (2015) nominiert. 2016 erhielt die Gruppe den Theaterpreis des Bundes durch Kulturstaatsministerin Monika Grütters.



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Landerer&Company

GALA!

Zeitgenössischer Tanz

Vorstellungen am 26. April um 19.30 Uhr und 27. April um 20.00 Uhr

im Kulturzentrum Pavillon / Großer Saal

Dauer 80 Min.

Eintritt VVK 13 EUR / Abendkasse 16 EUR, erm. 10 EUR

Eine junge Frau betritt die Bühne in einem riesigen Kleid, nur um sich daraus zu befreien. Ein junger Mann ist auf der Suche nach Anerkennung. Er tut alles dafür – und scheitert doch. Zwei Männer verhandeln ihre Macht in einem Geflecht aus Spiel, Kampf und Unsicherheiten.

GALA! von Landerer&Company ist der Versuch, die eigene Verletzlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Eine Gala als Metapher für das „Sich-Herausputzen“ und „Sich eine Fassade überstülpen“ im Verhältnis zu dem, was wir glauben verbergen zu müssen, weil es unsere Schwächen offenbaren könnte. Was bedeutet es, authentisch zu sein? Wie sieht der Versuch aus, sein komplexes Inneres zeigen zu wollen? Und was kann das für Folgen haben?

Choreografie Felix Landerer

Tanz Simone Deriu (Italien), Jean-Gabriel Maury (Frankreich), Anila Mazhari (USA), Luigi Sardone (Italien), Karolina Szymura (Polen), Jessica van Rüschen (Deutschland)

Choreografische Assistenz Simone Deriu

Musik Christof Littmann

Bühnenbild und Kostümdesign Melanie Huke

Technik Oliver Hisecke

Fotografie, Video Marc Seestaedt

Presse und Kommunikation minusmalminus

Management, Produktionsleitung Achim Bernsee

Assistenz der Produktionsleitung Selina Glockner

Verwaltung Judith Elbeshausen

Förderer Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, Stiftung Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Stiftung Kulturregion Hannover



Über Landerer & Company

Der international arbeitende Choreograf Felix Landerer hat seit 2006 seinen festen Standort in Hannover. 2010 gewann er den ersten Preis des Internationalen Wettbewerbs für Choreografie in Hannover sowie den Produktionspreis von Ed Wubbe für das Scapino-Ballett Rotterdam. Seit 2011 ist er Hauschoreograf des Scapino-Ballet Rotterdam und erarbeitet dort regelmäßig Stücke. Die Produktion *BLIND SPOT* für Scapino wurde 2013 im Rahmen von »The Swan«, dem holländischen Tanzpreis, in der Kategorie »Beste Tanzproduktion« nominiert.

In den letzten Jahren war Felix Landerer als Gastchoreograf unter anderem für die Tanzkompanie der Oper Göteborg, das Nationaltheater Mannheim, das Luzerner Theater, Norddans Schweden, das Konzerttheater Bern und das Theater Münster tätig. Seit 2015 arbeitet er regelmäßig für das Northwest Dance Project in den USA. Mit seiner Produktion *Posttraumatic Monster* wurde er zum Jacob's Pillow Dance Festival, dem prestigeträchtigsten Tanzfestival der USA, eingeladen. Die Produktion *REVOLTE!* wurde im Rahmen des Tanzkongresses 2016 gezeigt.

2017 wurde ihm der pro visio-Kulturpreis der Stiftung Kulturregion Hannover und der Stadtkulturpreis des Freundeskreises Hannover verliehen.



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Operation Wolf Haul

HAUS

Soloperformance mit Live-Musiker

Vorstellungen am 27. April um 20.00 Uhr und am 28. April um 19.00 Uhr

bei Feinkost Lampe

Dauer 70 Min.

Eintritt VVK 13 EUR / Abendkasse 16 EUR, erm. 10 EUR

Seine Mutter ist vom Teufel besessen, sein Vater ist der traurigste Mann der Welt, seine Schwester ist mit einem Hund zusammen und die Frau, die er liebt, liebt ihn nicht. Eigentlich wollte Jakob Ingenieur werden. Weil Ingenieure die Leute sind, die herausfinden, wie man den Fußboden bauen muss, damit die Decke nicht einstürzt, die herausfinden, wie man die Decke bauen muss, damit die Wände sich nicht biegen. Jakob ist kein Ingenieur geworden. Jakob hat sein Leben immer nur so geplant, wie andere es ihm gesagt haben. Wie es ihm seine Frau gesagt hat, sein Chef, seine Mutter. Irgendwann stürzt das Leben, das er sich so gebaut hat, ein. Mit dem Gang eines Mannes, der nicht wieder zurückkommen wird, verlässt Jakob also sein bisheriges Leben und zieht in einen Kellerraum. Dort erzählt er mit seinem sonderbaren Kumpel Tim seine Lebensgeschichte.

Buch Daniel Maclvor

Mit Jakob Benkhofer und Tim Golla

Regie Volker Bürger

Ausstattung Dirk Thiele und Jo-Anna Hamann

Musik Tim Golla

Licht und Ton Sven Weinert

Förderer Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover



Über Operation Wolf Haul

Das 2016 gegründete Theaterkollektiv Operation Wolf Haul setzt seinen theatralen Fokus auf Diskurs, Verwandlung und Kollektiv. Das Motto ist Vollkontakt. Operiert wird an Orten, an denen man Theater nicht sofort erwarten würde, also Theater nah am Leben. Die Spieler tragen keine anderen Namen als ihre eigenen Vornamen, agieren in keiner anderen Identität als die, die die theatrale Situation ihnen schenkt.

Gegründet wurde das Kollektiv von dem Regisseur und Autor Volker Bürger, dem Ausstatterteam Dirk Thiele und Jo-Anna Hamann und Natalie Köhler, die Produktionsleitung und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt. Jede Inszenierung wird entsprechend um die passenden Schauspieler und Musiker ergänzt.



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

theater fensterzurstadt / theaterwerkstatt hannover

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor

Schauspiel

Vorstellungen am 27. April um 10.00 Uhr (im Anschluss Nachgespräch) und 28. April um 15.30 Uhr

im Kulturzentrum Pavillon / Bühne 2

Dauer 65 Min.

Eintritt VVK 6 EUR / Abendkasse 8 EUR

Ab 9 Jahren

Als die einen gegen die andern zu kämpfen beginnen, tarnt Todas Vater sich als Busch und verlässt die Stadt. Toda bleibt bei ihrer Oma, bis es dort zu gefährlich für sie wird. Sie muss fliehen, über die Grenze, nach woanders. Dort lebt ihre Mutter, von der Toda nur den Namen kennt. Doch die Fahrt nach woanders ist gefährlich und dauert viele Tage. Aber egal, was Toda passiert, egal, wie sehr sie sich fürchtet, sie ist mutig und lässt sich nicht unterkriegen.

Die mehrfach für ihre Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnete niederländische Autorin Joke van Leeuwen erzählt in *Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor* eine feinfühligte Geschichte über Krieg und Flucht aus der Sicht eines Kindes und schafft es auf diese Weise, sich eines schwierigen Themas auf originelle und humorvolle Weise anzunehmen. Denn hinter dem grotesken Titel steckt die Geschichte eines kleinen Mädchens, dessen Vater in den Krieg ziehen muss und das deshalb quer durch das unsichere Heimatland über die Grenze zu ihrer getrenntlebenden Mutter ins Nachbarland geschickt wird. Auch wegen des Verzichts auf konkretere Orts- oder Personenangaben ist Todas Erzählung universell. Sie bleibt, solange es Kriege, Vertreibung und Flucht gibt, hochaktuell und politisch brisant.

Buch Joke van Leeuwen

Schauspiel Elke Cybulski, Alexandra Faruga, Carsten Hentrich und Heino Sellhorn (auch live am E-Bass)

Inszenierung Carsten Hentrich und Ruth Rutkowski

Dramaturgie und Organisation Sabine Trötschel

Textfassung Carsten Hentrich

Bühnenbild Melanie Huke

Kostüme Ruth Rutkowski

Technik/Licht Matthias Alber

Musik und Videoeinrichtung Heino Sellhorn

Grafik und Animation Alexandra Faruga

Förderer Landeshauptstadt Hannover, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Stiftung Kulturregion Hannover und NORD/LB Kulturstiftung



Über theater fensterzurstadt / theaterwerkstatt hannover

theater fensterzurstadt ist ein OFF-Theater mit Sitz in Hannover, eine Kooperative professioneller Theaterschaffender und Künstler mit langjährigen Erfahrungen in freien und staatlichen Theatern auf nationaler und internationaler Ebene. Die Gruppe wurde 2002 von Ruth Rutkowski und Carsten Hentrich gegründet. Die Inszenierungen von fensterzurstadt folgen der inneren Logik einer assoziativen Ästhetik und sind im Grenzbereich zwischen Entertainment, szenisch-musikalischem Experiment, Schauspiel und Performance angesiedelt.

Die theaterwerkstatt hannover wurde ursprünglich von Absolventen der Hochschule für Musik und Theater Hannover gegründet und ist das freie Theater mit der längsten Geschichte in der Stadt und gehört zu den ältesten bundesweit. Seit der Gründung 1976 stehen anspruchsvolle Inszenierungen für Kinder und Jugendliche gleichberechtigt neben Produktionen für Erwachsene im Abendspielplan. Stückvorlagen und theaterfremde Texte bilden die Grundlage dafür. Zunehmend fließen die langjährigen Erfahrungen im Ausland in die Produktionen für das hannoversche Publikum ein, zurzeit liegt der Schwerpunkt im arabischsprachigen Raum.

Bereits mit ihrer ersten gemeinsamen Inszenierung *Die Reise nach Ugri-la-Brek* gewannen theater fensterzurstadt und die theaterwerkstatt hannover 2008 den Preis für freies Kinder- und Jugendtheater der Niedersächsischen Lottostiftung und wurden auf Festivals in Deutschland, Japan und Korea eingeladen. *Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor* ist das vierte gemeinsame Projekt der beiden Theater aus Hannover.



BEST OFF – FESTIVAL FREIER THEATER DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

xweiss

Welcome to the comfort zone

Audio-Walk

Vorstellungen am 26. April um 19.30 Uhr, 20.15 Uhr und 21.00 Uhr, 27. April um 17.00 Uhr, 17.45 Uhr, 18.30 Uhr, 19.15 Uhr, 20.00 Uhr, 20.45 Uhr und 21.30 Uhr, 28. April um 14.45 Uhr, 15.30 Uhr und 16.15 Uhr

im Kulturzentrum Pavillon / Kleiner Saal

Dauer 30 Min.

Eintritt Eintritt VVK 13 EUR / Abendkasse 16 EUR, erm. 10 EUR

Bitte bequeme Schuhe tragen

Angst ist ein Gefühl, das jeder von uns kennt – und doch würden die meisten von uns gerne auf diese Bekanntschaft verzichten. Es ist ein subjektives Gefühl und keine äußere Tatsache.

Es geht mit einer undurchsichtigen Brille durch das Theater. Geleitet von Audioanweisungen und geführt von einer Tänzerin bewegen sich die Besucher im Raum. Es ist ein Spiel mit Realität und Fiktion, eine Reise durch reale und imaginierte Räume. Im Zentrum steht die eigene Wahrnehmung. Während des Erlebens scheint man die physischen Grenzen von Raum und Zeit hinter sich zu lassen, die Bilder werden einzig und allein im Kopf erzeugt.

Performerinnen Denise Noack, Anna Fingerhuth, Verena Wilhelm und Marie Theres Zechiel

Konzept & Regie Christian Weiß

Assistenz, Guide Mona Kyas

Ausstattung Christian Weiß und Christian Strohall

Förderer Stiftung Niedersachsen und Stadt Braunschweig – Kulturinstitut

Über xweiss

Das Kollektiv xweiss produziert zeitgenössische Tanz- und Theaterprojekte. Im Zentrum stehen die Arbeiten des Regisseurs und Dozenten Christian Weiß. Er experimentiert an den Grenzen von Tanz, Theater, Performance und Installation, immer auf der Suche nach neuen ästhetischen Formen und der Auseinandersetzung mit benachbarten Künsten und digitalen Medien. Mit den Arbeiten möchte xweiss auf relevante gesellschaftliche Themen reagieren, Werte und Haltungen diskutieren und immer wieder Fragen aufwerfen. Der Arbeitsmittelpunkt ist Braunschweig. Die Produktionen werden im gesamten deutschsprachigen Raum gezeigt.